

Initiative warnt vor Gennahrung und Impfstoffen

Eine Plattform kämpft gegen die Auswüchse der Gentechnik. Die Initiative freut sich über den Bestand von 5000 Sympathisanten.

LIENZ (job). Für die Anti-Gentechnik-Plattform „Pro Leben“ stellt die Gentechnik die größte Gefahr für den Fortbestand der Menschheit dar. Die Initiative transportiere ihre Anliegen am Mittwoch in Lienz bei einer In-



„Genverändertes bringt Lebewesen aus der Balance.“

FRANZ LADSTÄTTER

Foto: Oblasser

formationsveranstaltung.

Beim Pressegespräch am Vormittag sprach Plattform-Obmann Richard Tomasch vom „größten Wahnsinn der Welt“. Tomasch betonte: „Genveränderter Mais enthält pro Kilogramm 8,2 Milligramm Gift.“ Mit Gennahrung gefütterte Tiere seien in Versuchen an Krebs gestorben. Terminatorpflanzen würden bodenständige Arten vernichten. Die Folgen der biologischen Umweltverschmutzung seien nicht abzusehen. Mit Gentechnik werde ein Lachs in der halben Zeit sechs Mal so groß wie ein normaler. Die Plattform habe in Österreich

5000 Sympathisanten, gab der Obmann bekannt.

„Gentechnisch veränderte Lebens-, Nahrungs- und Heilmittel bringen Lebewesen aus der Balance. Wir kennen die Auswirkungen nicht“, erklärte der Tristacher Arzt Franz Ladstätter. Er ortete eine Geschäftemacherei mit der Gentechnik. Der Mediziner stellte fest, die EU erlaube in Lebensmitteln einen gentechnisch veränderten Anteil von 0,9 Prozent. Die chemische Verschmutzung durch Gentechnik wirke wie ein Schneeballeffekt. Auch Impfstoffe, etwa Hepatitis-B, enthielten gentechnisch veränderte Substanzen.

Plattform-Mitglied Volker Helldorff rügte: „Gifte und artfremde Gene werden ohne Sicherheitstests in die Nahrung gebracht, die multinationalen Gentechnikkonzerne übernehmen keine Haftung.“ Das sei der Tod der Bauern. „Österreich ist noch nicht verseucht“,



„Gentechnisch veränderter Mais enthält Gift.“

RICHARD TOMASCH

Foto: Oblasser

antwortete Helldorff auf eine Frage.

Weitere Informationen: www.proleben.at.